

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kirchhainstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Ketten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 1.— M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 21

Samstag, den 15. März 1924

28. Jahrgang

Auflösung des Reichstages.

Das Auflösungsdekret.

Berlin. Am 10. März nachmittags hat der Reichskanzler den Reichstag mit folgender Ermächtigung des Reichspräsidenten vom 13. März auflöst:

„Nachdem die Reichsregierung festgestellt hat, daß sie für ihr Bestehen, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 13. Oktober bzw. vom 8. Dezember erlassenen, von ihr als lebenswichtige bezeichneten Verordnungen zur Zeit unverändert fortbestehen zu lassen, nicht die Zustimmung des Reichstages findet, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.“

Der erste Reichstag der Deutschen Republik ist nun doch gestorben. Er ist zwar von Anfang an ein ziemlich schwaches Gebilde gewesen, und der Parteibagall hat ihm schon längst das Gesteck, nur schwach entwickelte Rückgrat vollends zerdrückt und ihn seit Monaten auf das Krankenlager geworfen, aber er hat doch mit bewundernswürdiger Zähigkeit sein Leben zu erhalten versucht. Vielleicht hätte er auch sein kurzes Dasein bis zum Juni d. J. noch gestreckt, um dann eines natürlichen Todes zu sterben, wenn er jetzt nicht noch den Ehrgeiz in sich verspürte, eine Attacke gegen das Kabinett Marx zu reiten und eine Abänderung der Verordnungen herbeizuführen, die die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen hatte. Nach Ansicht der Regierung müßte eine solche Abänderung das ganze Sanierungswesen, das in den letzten Monaten mit so erfreulichen Anzeichen begonnen worden ist, gefährden. Die Reichsregierung konnte und wollte diesem verhängnisvollen Wirtzen eine todkranken Parlaments nicht tatenlos zusehen. Die Folge wäre gewesen, daß anstelle des gewaltigen und schönen Todes des Parlaments eine neue Regierungskrise mit all ihren verheerenden Wirkungen getreten wäre, die gerade heute umso gefährlicher ist, als das ganze, mühsam aufgebauete Stabilitätswesen mit einem Schlag hätte vernichtet werden können. Die Entwicklung unserer Wirtschaft und Finanzen befindet sich in erfreulicher Aufwärtsbewegung, die aber immer noch von Gefahren umdröht ist, die nur durch eine tatkräftige Durchführung der Sanierungsmassnahmen ferngehalten werden können. Es gilt heute vor allem, ein Kreditinstitut zu schaffen, das unsere Wirtschaft instandsetzt, die Zahlungsmittel für den ausländischen Rohstoffkauf zu erhalten. Hier hatten sich den Bemühungen Dr. Schachts Widerstände entgegengestellt, die nur sehr schwer zu überwinden gewesen sind. Würde nun ein nur auf die Parteipolitik eingestelltes Parlament die inneren Konsolidierungsmassnahmen noch weiter erschweren, dann könnte das auch nicht ohne Einfluß auf die Beschaffung der nun einmal erforderlichen ausländischen Kredite bleiben und es wäre zu befürchten, daß das Vertrauen des Auslandes zu der Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft von neuem erschüttert würde. Dies müßte auf jeden Fall verhindert werden.

Der Reichstag ist an seinem Unvermögen zur Leistung positiver Arbeit gescheitert, leider allerdings viel zu spät. Er ist für jede Regierung ein Hindernis für positive Arbeit gewesen. Und soweit er positive Beschlüsse gefaßt hat, haben sich diese nur in der Richtung bewegt, die seit dem Zusammenbruch von 1918 eine ununterbrochene Kette politischer Fehlschläge und wirtschaftlichen Abwärtsgeleitens gewesen ist. Deshalb trägt der verfallene Reichstag die größte Schuld mit an unserem Unglück, das seinen Höhepunkt im letzten Sommer erreicht hat. Der Reichstag sollte der Träger eines parlamentarischen Systems sein, in Wirklichkeit ist er aber der Schauplatz des Parteihaders und der inneren Zerküftung gewesen, in deren engen Rahmen die Politik des deutschen Reiches hineingezwängt wurde, so daß ihr jede Bewegungsfreiheit fehlte. Oft hat das deutsche Volk das Befremdliche zu rettenden Taten gehört, aber es ist stets nur bei den Worten geblieben. In wirklich entscheidenden Taten hat sich der Reichstag nicht aufraffen können. Das deutsche Volk wird dem nun abgetretenen Reichstag keine Träne nachweinen, denn er hat nicht einmal in der größten Not des Volkes auch nur den ernstlichen Willen gezeigt, den notwendigen Nachschub zu tragen, die erforderlich waren, wenn es sich um Sein oder Nichtsein des Volkes handelt, das bei den Wahlen seine Weisheit ihm in die Hand gelegt hat. Die bitteren Lehren, die das deutsche Volk aus den Ereignissen der letzten Jahre gezogen hat, werden zweifellos für die Neuwahlen bestimmend sein.

Die Goldkreditbank vom Haushaltsausschuss angenommen.

Berlin. Im weiteren Verlauf der Aussprache über die Goldkreditbank im Haushaltsausschuss wurde ein Antrag des Abg. Helfferich angenommen, wonach die Liquidation der Goldkreditbank nicht nur der Zustimmung ihrer Generalversammlung bedarf, sondern auch der Bestätigung durch ein Reichsgesetz. Abgelehnt wurde auch § 14, der den inländischen Zeichnern der Aktien Sicherheit geben sollte, daß sie nicht wegen früherer Verbindlichkeiten gegen die Kapitalflucht oder Steuererhebung nachträglich belangt werden. Der Ausschuss wandte sich in seiner Mehrheit gegen solche nachträgliche Gewährung von Straffreiheit. Am Schluß wurde der Gesetzentwurf vom Ausschuss unverändert verabschiedet.

Die Verbesserung der Beamtengehälter.

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, ist wahrscheinlich nicht mit einer Erhöhung der Beamtengehälter um 20 Prozent zu rechnen, sondern nur mit der Erhöhung der Grundgehälter um 10 Prozent und mit einer weiteren Erhöhung der Ortszuschläge, so daß die Gesamterhöhung etwa 15 Prozent der jetzigen Gehälter betragen dürfte.

Urteil im Weisberger Aufrührerprozess.

Hagen. Nach vierstündiger Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer endigte der Prozess gegen 20 Angeklagte aus Weisberg, die des schweren Aufrufes, des einfachen und schweren Landfriedensbruchs und der Verübung roher Gewalttaten gegen Polizeibeamte und Zivilpersonen beschuldigt waren. Die Angeklagten wurden in vollem Umfang überführt. Das Gericht billigte

ämtlichen Angeklagten, um sie vor dem Zuchthaus zu bewahren, mildernde Umstände zu, mit der Begründung, daß die politischen Verhältnisse in Weisberg besonders scharf seien und die Bevölkerung dort maßlos verhetzt sei. Andererseits wurde betont, daß es nicht angängig sei, die gewöhnlich gewöhnliche Redefreiheit mit Anklagen zu erschlagen. Die Strafen bewegten sich bei freien Angeklagten zwischen 1 bis 2 Jahren, bei den übrigen Angeklagten zwischen 3 und 4 Monaten Gefängnis. Nicht Angeklagte wurde Bewährungsfrist ausgestellt bei rationeller Zahlung einer Geldbuße von 100 bis 500 Mark.

Keine Kriegsbündnisse Englands.

London. Im Unterhause fragte ein Abgeordneter, ob irgendwelche Abmachungen zwischen Großbritannien und anderen Ländern bestünden, die Großbritannien in einen Krieg verwickeln könnten. MacDonald erwiderte, Großbritannien sei durch keinerlei Verpflichtungen gebunden, außer durch die, die sich aus dem Friedensvertrag und der Völkerbundsatzung ergeben.

Wochenchau.

Um die Reichstagsauflösung. — Das Ermächtigungsgesetz. — Die Frage des Wahltermins. — Die Neuwahlen.

Die innerpolitische Lage in Deutschland ist so verworren geworden, daß die Reichsregierung den einzigen Ausweg nur noch in einer Reichstagsauflösung sehen kann. Er hätte vielleicht schon viel früher betreten werden müssen. Dann wäre eine raschere und heilsamere Klärung eingetreten. So sehr auch im Prinzip aus vielen triftigen Gründen eine Reichstagsauflösung nicht zu wünschen war, so wurde sie schließlich doch zur ultima ratio. Die Reichsregierung durfte sich nicht ganz das Ermächtigungsgesetz aus der Hand winden lassen. Es hatte sich als ein viel zu gutes und sicheres Instrument erwiesen, die Ordnung und die Währungsstabilisierung zu erhalten. Aber sie hätte, wenn es nun einmal zu handeln galt, es rascher und entschiedener tun müssen. So aber zog sich die Operation, die nun ja doch vollzogen werden muß, so weit in die Länge, daß jetzt eine Serie der Verlegenheiten entstanden ist. Und schließlich sollte noch in letzter Stunde der alte Reichstag das Wahlgesetz und die gesetzgeberischen Vorbereitungen für die Goldkreditbank unter Dach und Fach bringen. Durch die vielen Verzögerungen war man schließlich in ein Dilemma der Wahltermine gekommen. Es konnten nunmehr nur noch der 13. April, also der Palmsonntag, und der Sonntag nach Ostern in Betracht kommen. Aber der eine paßte den Evangelischen nicht, der andere, als der Tag der Erstkommunion, nicht den Katholiken. Die Demokraten kamen auf den Gedanken, den Tag vor dem Palmsonntag als Wahltermin anzusehen. Doch dagegen waren wieder die Sozialdemokraten. Und nun blieb nur noch ein Wahlsonntag übrig, nämlich der 4. Mai. Aber da finden wieder die preussischen Kommunalwahlen statt. Also „was tun?“ spricht Zeus. Man strebt jetzt eine Lösung dahin an, daß die preussischen Gemeindewahlen, die auf diesen Tag anberaumt sind, um kurze Zeit hinausgeschoben werden.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

47)

(Nachdruck verboten.)

Bislotte d'Estre hat zu dem heutigen Fest mit besonderer Sorgfalt Toilette gemacht. Die letzten Goldstücke, die am Monatschluß noch im Kasten lag, hatte sie der alten Großmutter abgeluchst, um sich etwas ganz Wertes zusammenschneiden zu lassen. Sie weiß, daß sie wieder mal „blendend schön“ aussieht in ihrem apricotfarbenen Samit id mit Hellrothpflaumen — ein Tatfache, die sie immer wieder anhören muß.

Neuerlich ist Bislotte, wieder ganz sie selbst, die stolze, vollendete Weltbame, die eine herablassende Miene als etwas Selbstverständliches die ihr gezollten Komplimente entgegennimmt und lächelnd auf der Oberlippe das Lebens dahintanzelt. Wie es in ihr aussieht, ahnt niemand. Auch nicht in vollem Umfang der Urheber ihres Leids, Norbert v. Alenbach.

Obgleich sie glaubte, sich damit abgefunden zu haben, daß sie niemals Norberts Gattin werden könne, so traf sie doch die Gewissheit, daß er ihr nun für immer verloren ist, wie ein Donnerschlag. Das Gute und das Böse, das in diesem Mädchenherzen beständig miteinander um die Herrschaft ringt, kämpft auch diesmal einen erbitterten Kampf. Ihr Stolz sagt ihr: „Vergiß ihn!“ Ihr Herz erwidert: „Er ist mein alles auf dieser Welt, obgleich ich ihm oberflächlich erscheine und leichtlebzig und kalt! Ich kann ihn nie vergessen!“

Als sie vorhin Norbert und Blane auf den Balkon hinausgehen sah, kämpfte ihr Herz sich zusammen vor

Eifersucht. Geschiedt mußte sie, ihren Tänzer in der Nähe der Balkontür zu halten, um die beiden sogleich abzuspannen, sobald sie den Saal wieder betreten würden.

Und als sie jetzt die schlanke Mädchengestalt in der Tür austauschen sieht, gefolgt von ihrem Kavaller, eilt sie rasch auf die beiden zu und bittet Norbert mit ihrem unbefangenen Lächeln, ihr seine Dame vorzustellen.

Mit einer Verbeugung zieht Bislottes Tänzer sich zurück, während Norbert die Freundin in erzwungen, scherzenden Tone darauf aufmerksam macht, daß sie „Fräulein Blane Areballo“ ja bereits kennen gelernt habe — vor einigen Tagen, als sie dem Pferd in die Zügel fiel.

In gut gespielter Verwunderung schlägt Bislotte sich vor die Stirn.

„Ach ja, natürlich! ... Wo hatte ich nur meine Augen? Ich bitte tausend mal um Verzeihung.“

Und mit ihrem bezauberndsten Lächeln reicht sie Blane die Hand, die diese kräftig schüttelt.

Nicht ohne Besorgnis verfolgt Norbert die Bewegung der beiden Mädchen. Er glaubt, in Bislottes Blicken den Wunsch zu lesen, mit Fräulein Areballo allein zu sein. Und doch befällt ihn eine gewisse Unruhe bei dem Gedanken, was die gewandte Weltbame von dem naiven Naturkind wolle.

„Sie sollen Ihre „kleine Wilde“ haben mit samt ihren Millionen!“ Hatte sie nicht so gesprochen? Und wollte sie ihm nicht sogar dazu behilflich sein?

Noch einen forschenden Blick wirft er auf die beiden schönen und doch so grundverschiedenen Mädchen gesichter — dann zieht auch er sich mit einer Verbeugung zurück.

Mit der ihr eigenen Geschicklichkeit beginnt Bislotte sofort, sich in Blanes Vertrauen einzuschmeicheln.

Sie spricht zuerst von dem romantischen Nimbus, der Fräulein Areballos interessante Lebensgeschichte umgibt, ... kommt dann auf Norbert Alenbach zu sprechen, seine „Beliebtheit in der Gesellschaft“ und ihre „fidelsten, Jugendfreundschaft für diesen Liden des Tages ... deutet an, daß jede Dame sich glücklich schätzen würde, wenn dieses „Juwel von einem Mann“ sie zu seiner Gattin und damit zur einstigen „Herrin“ des wunderbaren Rittersgutes Birkenfelde“ machte ... und fragt schließlich, wie der junge Leutnant Fräulein Areballo gefalle ...

Etwas verwundert hört Blane diesem auf sie hereinprasselnden Wortschwall zu.

Doch erreicht Bislotte nicht ihren Zweck. Die „kleine Wilde“ gibt sich nicht die geringste Mühe. Nur ad un' zu ein widerwilliges: „Ich weiß nicht —“ oder ein stummes Achselzucken oder ein leises Kopfschütteln.

Es ist, als ob das harmlose Naturkind instinktiv der gemachten Liebenswürdigkeit der eleganten Weltbame mißtraue, so daß seine sonstige heitere Unbefangenheit und Mitteilbarkeit kühlem Widerstand Platz macht.

Nach einiger Zeit kehrt Norbert mit ihrer Begleitung, der Gräfin Rothilde am Arm, zu den beiden jungen Damen zurück.

Während die Gräfin rasch ihrer Wandel ein paar Verhaltensmaßregeln zutuscheln, raunt der junge Offizier Bislotte erregt zu:

(Fortsetzung folgt.)

Mit der Auflösung des Reichstages will die Reichsregierung verhindern, daß ihr das Ermächtigungsgesetz aus der Hand gewunden wird, weil dann all ihre Arbeit und Erfolg vergeblich gewesen wären. Mit Sanieren, Berufen und Abwarten geht es nicht mehr weiter. Die bürgerlichen Mittelparteien werden beantragen, über die sozialdemokratischen und deutschen Anträge zu den Vorverordnungen zur Tagesordnung überzugehen. Die Deutschen Nationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten, die die Mehrheit hinter sich haben, werden diesen Antrag ablehnen. Als denn es machbar wird dann die bekannte rote Maske erscheinen, und die Frage ist dann endlich gelöst. Der Kampf um Sein und Nichtsein ist dann entschieden — gegen den alten Reichstag! Requiescat!

Die Strömungen in der Volkspartei.

Wie aus Berlin gemeldet wird, fand eine Zusammenkunft von Abgeordneten und Mitgliedern der Deutschen Volkspartei statt. In der Versammlung nahmen neben Vertretern der Landesorganisationen der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Wildemeister, Goller, Sorge, Quadt, Dr. Pieper, Beder-Hessen, Marloff, Versner und Adam teil. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine national-liberale Vereinigung innerhalb der Deutschen Volkspartei zu gründen, die den Zweck hat, für den bevorstehenden Wahlkampf alle bürgerlichen Kräfte zusammenzufassen. Zu einer Bekanntmachung der Vereinigung über die Gründung heißt es, daß eine eingehende Ausdrucksfrage der Vororgane über die Politik der Partei flareren Ausdruck gegeben habe. Der Beschluß der Reichstagsfraktion vom 12. Januar 1934, daß der Deutschen Volkspartei die Aufgabe erwachse, eine Koalitionsbildung aus der Mitte nach rechts anzustreben, muß in klarer und unabweislicher Weise Richtlinie für eine einheitliche Politik der Gesamtpartei im Reich und in Preußen werden.

Wie verlautet, ist dem Außenminister Dr. Stresemann von dieser Spaltung innerhalb der Deutschen Volkspartei sofort Kenntnis gegeben worden. Dr. Stresemann wird dem Vorstand der Partei für Sonnabend zusammenberufen, um zu diesem Beschluß Stellung zu nehmen. Zunächst sollen zwischen Führern der Vereinigung und Dr. Stresemann Verhandlungen stattfinden. Im übrigen wird sich der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei, der am 29. und 30. März in Hannover tagt, mit dieser außerordentlich wichtigen Frage zu beschäftigen haben.

Die Goldkreditbank.

Wie aus Berlin gemeldet wird, fanden in der Reichsbank Besprechungen mit zahlreichen Privatbankiers statt, die ebenso wie die in der Stempelvereinsung zusammengefassten Banken ihre Bereitwilligkeit ausdrücken, das Aktien der Goldkreditbank übernehmende Bankkonkordatium weitgehend zu unterstützen. Sobald die Statuten der Goldkreditbank feststeht und vom Reichstag angenommen sind, können die 5 Millionen Pfund Sterling betragenden Aktien zur Zeichnung aufgelegt werden.

Sozialdemokratische Fraktionsführung.

Nach der Sitzung des Reichstages hielt die sozialdemokratische Fraktion noch eine Sitzung ab. Die Fraktion hat, wie aus Berlin gemeldet wird, einen Antrag, der die Einschränkung der Wahlversammlungen während der Dürzeit fordert, abgelehnt. Sie werde auch dem von der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum eingebrachten Antrag die Wahl am 12. April vorzunehmen, auf seinen Fall zustimmen. Von einem Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Marx hat die Fraktion Abstand genommen.

Das wechselnde Deutschland.

Wie aus London gemeldet wird, veröffentlicht der „Evening Standard“ eine Erklärung eines Mitgliedes der Sachverständigenkommission der Reparationskommission, das sich längere Zeit in Deutschland aufgehalten hat. In dieser Erklärung heißt es, daß Deutschland nicht mehr über genügend Waffen verfüge, irgend einem Staate die geringste Bedrohung zu bereiten. Deutschland verfüge heute nicht einmal über genügend Waffen, um einen größeren Bürgerkrieg unterdrücken zu können.

Die französischen Kreditverhandlungen in London.

Zu der Meldung über Kreditverhandlungen Frankreichs in London erzählt der Finanzmitarbeiter des „Manchester Guardian“, es handele sich um einen Kredit von 5 Millionen Pfund Sterling. Der Kredit, an dem sich eine Reihe führender Londoner Banken und Finanzhäuser beteiligen werde, laufe 12 Monate. Er werde durch in London zu hinterlegenden Bonds der Anleihe für nationale Verleihung abgedeckt, die von der Bank von Frankreich garantiert würden.

Die Antisepedienungen für Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, erhält sich in parlamentarischen Kreisen mit Bestimmtheit das Gerücht, daß die Reparationskommission an die ungarische Regierung ein Memorandum übergeben habe, in der sie die ungarische Regierung auffordert, das politische Protokoll von London bis zum 31. März zu unterzeichnen, vom Parlament ratifizieren zu lassen und die Bestimmungen des Protokolls in Gesetzesform zu bringen. Dieses Protokoll, das Ministerpräsident Graf Weissen in London unterzeichnet hat, enthält die politischen und militärischen Klauseln der ungarischen Währungsreform. Das Protokoll soll vor allem weitestgehende militärische Garantien dadurch vorsehen, daß Ungarn den Währungsreform nicht zu Mißbrauchswenden gegen seine Nachbarn verwenden. Ferner enthält es die Bestimmung, daß ein Mitglied der Dynastie Habsburg für alle Zeiten und in jeder Form von der Thronbesteigung in Ungarn ausgeschlossen sei, selbst im Falle einer freien Wahl.

Neue Lohnkämpfe in Österreich.

Die Industriekrise, die seit Wochen in Österreich andauert, hat eine weitere Verschärfung erfahren. Die Metallarbeiter treffen Vorbereitungen zu einem Lohnkampf, der zunächst mit Einstellung aller Werkstunden einseßen soll, wenn der Arbeitgeberverband in der Lohnfrage unannehmbar bleibt. Auch bei den öffentlichen Angestellten ist eine Lohnbewegung im Gange.

Aus dem englischen Unterhause.

Am englischen Unterhause erwiderte Ramsay MacDonald auf die Frage eines Mitgliedes, ob die britische Regierung beabsichtigt die Aufhebung der Verfassung zu Rate gezogen wurde, die den Abständentum im besetzten Gebiet anordnet, daß weder die Regierung noch die interalliierte Oberkommission etwas mit der Anwendung deutscher Verfassung im besetzten Gebiet zu tun habe, ausgenommen, soweit derartiges Gesehe die Aufrechterhaltung der Sicherheit der Besatzungsstruppen be-
fährdet.

Rechts im Reichstag.

Das Gesetz über hypothekarische Belastung von Reichsbahngrundstücken wird ohne Debatte genehmigt. Am Saute herrscht ein heillosiges Durcheinander und ein Durcheinander der Referenzen zum Gesetz über die Änderung der Kraftfahrzeugkennzeichenordnung ganz unverändert. Das Gesetz findet nicht die Zustimmung des Reichstages. Das Gesetz über die Änderung der Weine des Jahres 1922 wird genehmigt. Einen Zentrumsantrag betreffend Weiterzahlung der sozialen Fürsorgeleistungen im besetzten Gebiet bearbeitet Abg. Esen (Str.). Der Reichsfinanzminister Dr. Rathert weist darauf hin, daß alle Voranschläge auf der Voranweisung basieren, daß die Steuern auch aus dem besten Gebiete einziehen und daß der freie wirtschaftliche Verkehr mit dem Auslande bestehen kann. Unverständlich sei die Haltung der Besatzungsbehörde, die Reparationen verlange und die Steuererhebung unmöglich mache. Der Antrag wird hierauf angenommen, ebenso ein interfraktioneller Antrag zur Veränderung des Reichswahlgesetzes. Das Gesetz über die Ausprägung neuer Reichsmünzen wird genehmigt. Es gibt also bald wieder Eins- und Drei-Markstücke. An einer besonderen Entschließung wird dem Münze-Ausschuß gegeben, die neuen Silbermünzen im besetzten Gebiete besonders in den Verkehr zu bringen. Das Referat über das Finanzgesetz erläßt Abg. Altkotte (Str.). Dadurch wird die Reichsfinanzverwaltung selbständig gemacht. Die Vorlage wird angenommen mit dem Antrag der Deutschen Nationalen, wonach die Postbeamten Reichsbeamte sind. Die Annahme erfolgt auch in dritter Lesung. Die Einkommensteuern werden auf Donnerstag verschoben, da es sich um ein verfassungswidriges Gesetz handelt. Der deutsche nationale Antrag, mit den Reichstagsmahlen die Wahl des Reichspräsidenten zu verbinden, wird abgelehnt. Der Notat wird in dritter Lesung angenommen und bis zum 15. Juni verlängert. Die Gesamtabstimmung findet am Donnerstag statt. Das Haus vertagt sich.

Uebersicht vom Tage.

Die Reichsrichtsicht für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) sind in der letzten Woche mit dem 1.000-Marktsatz der Vorkriegszeit unverändert geblieben.

Die Großhandelsrichtsicht hat in der letzten Woche eine geringe Steigerung um 0,9 v. H. auf das 119,8fache der Vorkriegszeit erfahren.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Weissen hat die Absicht, im Wege der Sanierungsaktion und der Zusammenlegung der Ministerien selbst das Ministerium des Reichens zu übernehmen.

Die amerikanische Armee hat an die Regierung des Freistaates Irland ein Ultimatum gerichtet.

Die finnische Regierung hat ihre Demission eingelegt.

Die Angoraregierung beabsichtigt auch die Aufhebung des griechisch-katholischen Patronats und des Großabklaus.

Die ägyptische Regierung hat die Genehmigung zur Fortsetzung der Untersuchung des Grabes Tutanchamens zurückgezogen.

Politische Nachrichten.

Die Gehaltswünsche der Beamten. Ueber das Ausmaß der Erhöhung der Beamtengehälter verlautet aus Regierungskreisen, daß sie zwischen 10 und 20 Prozent betragen soll. Genauer hierüber steht jedoch noch nicht fest. In gewerkschaftlichen Kreisen ist man der Auffassung, daß die Verhandlungen über die Erhöhung sich nicht nur auf die für den 1. April erwünschte Gehaltssteigerung, sondern auch darüber hinaus noch auf eine fühlbare Erhöhung der Grundgehälter erstrecken solle. Man rechnet mit einer Erhöhung von 30-35 Prozent und weist darauf hin, daß wenn selbst diese Erhöhung erreicht würde, die neuen Bealae noch 20 Prozent unter den Friedensgehältern blieben würden.

Zum Volksbegehren der Mieter. Der Bund Deutscher Mietervereine hat an die Landesregierungen, die politischen Parteien, sowie an die Fraktionen des Reichstags und der Landtage eine Denkschrift versendet in der er seine Gesetzentwürfe zur „Regelung der Wohn- und Bodenwirtschaft“ eingehend begründet. Ausgehend von der grundsätzlichen Auffassung, daß Fragen des Mietrechts durch Reichsgesetze geregelt werden müssen und nicht den Ländern überlassen werden dürfen, wird der Zulassungsantrag zum Volksbegehren gestützt auf die Artikel 119, 151, 153 und 155 der Reichsverfassung. Unter entscheidender Ablehnung jeder Mietszinssteuer verlangt die Denkschrift zur Förderung des Wohnungsbaues die Einführung einer „Geldwertverrentung“ in Form eines Zuschlags zur gesetzlichen Miete. Aus dem Aufkommen dieser „Geldwertverrentung“, welche alle Nutzungsberechtigten von Räumen jeder Art in der gesetzlichen Miete mit zu zahlen hätten, wäre ein Teil für den Wohnungsneubau zu finanzieren. Es wird die regelmäßige Durchführung eines Bauprogrammes von jährlich mindestens 100.000 Wohnungen im Reich gefordert.

Im Prozeß gegen den Belgier Bire, der angeklagt war, während des Krieges den Deutschen Schilgenrabenholz verkauft und hierbei ein Vermögen von mehreren Millionen Franken erworben zu haben, ist das Urteil gefällt worden. Der Angeklagte ist trotz seiner Unschuldserklärung wegen Einverständnisses mit dem Feinde zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Recht und Steuer.

Der Parthier Mord. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Neubildung begann die Verhandlung in der Parthier Mordfrage. Es haben sich zu verantworten wegen Mordes an dem landwirtschaftlichen Arbeiter Radow die landwirtschaftlichen Arbeiter Soek, Zabel, Benz, Kallier, Wiemeyer und der Kaufmann Kurisch, wegen Beihilfe der Geschäftsführer auf dem Gut Gerabera Bormann und wegen Beihilfe sechs weitere Angeklagte. Die Vernehmung der Angeklagten beginnt mit der des Vorarbeiters Soek aus Rathen, der aussagt, es sei allgemeine Ansicht gewesen, daß Radow, bei dem man ein Tagebuch über seine kommunikativen Epistolatität gefunden habe, verurteilt werden mußte. Alle des Mordes Beschuldigten hätten dabei auf Radow eingeschlagen; sie seien derart in Wut gewesen, daß sie die Kugeln nicht bedacht hätten. Kurisch sagte u. a. aus, er selbst habe nicht auf Radow eingeschlagen. Als dieser zusammengebrochen sei, habe er ihn gerettet, sich einen „Gnadenstand“ geben zu lassen. Den ersten Schuß habe Zabel, den zweiten Bent abgegeben, Soek sei ausgerufen gewesen.

Rundfunk und Frauen.

Von Dr. Martin Buchs.

Aus dem drahtlosen Verkehr, der die Weltteile schon lange miteinander verbindet, aus der drahtlosen Nachrichtenübermittlung und dem dann für geschäftliche Zwecke ausgebauten Funkverkehr hat sich in einzelnen Ländern, so England, Amerika, später auch in Frankreich der Radioverkehr innerhalb der Länder selbst entwickelt und einen ungeahnten Aufschwung genommen. In Deutschland dachte man bereits vor dem Kriege daran, diese neue Erfindung innerhalb des Landes auszunutzen, jedoch haben die Verhältnisse es erst jetzt, nach langen Jahren gestattet, alle Pläne durchzuführen. Augenblicklich gibt es in Deutschland, in der großen und kleinen Stadt, nur ein Interesse: Besizer eines Radio-Empfängers zu sein. Die Fabriken dieser Apparate schießen aus der Erde. Ueber Nacht ist eine neue Industrie entstanden. Und doch kann diese zur Zeit die Nachfrage nach Empfangsapparaten nicht einmal bewältigen. Trotzdem erleben wir heute nur die Anfänge. Es ist gewiß, daß sich der Rundfunk noch mehr ausbreitet und so allgemein wird, wie in Amerika, wo jedes Kind bereits das Wesen der Wellenschwingungen kennt und fast in jeder Familie ein Radioempfänger zu finden ist.

Im Hause schaltet die Frau. Wenn also ein Radio-Empfänger in der Wohnung vorhanden ist, so nimmt unbedingt die Frau den größten Anteil. Und man hört denn auch, daß es vornehmlich die Frauen sind, die darauf hinwirken, an das Rundfunknetz angeschlossen zu werden, die es sind, die der „Radiostunde“ lauschen, mit großem Interesse die Darbietungen erwarten, die täglich gegeben werden. Neuerdings hat die Leitung der Radiostelle dieses auch eingesehen, denn sie hat ihr Programm mehr auf die Frauen eingestellt. So wird in der frühen Morgenstunde bereits durch Rundfunk mitgeteilt, wie die Preise in der Markthalle liegen, sobald sie als Richtlinie für die Einkäufe der Hausfrauen gelten können. Daneben sind verschiedene Vorträge lediglich für die Frauen bestimmt gewesen. Und schließlich kann gesagt werden, daß das Unterhaltungsprogramm des Abends mehr oder weniger auf das Interesse der Frauen zugeschnitten ist, denn man weiß ja, daß musikalische Darbietungen vornehmlich von Frauen besucht werden. Erst kürzlich also, wenn an den Empfangsapparaten allabendlich in der Hauptsache Frauen sitzen, um den musikalischen Darbietungen zu lauschen. Demnach könnte man heute bereits der Uebergang sein, der Rundfunk sei mehr für die Frauen als für die Männer bestimmt. Und es darf nicht überraschen, wenn bereits eine Bewegung im Gange ist, einen Frauen-Ausschuß aus Teilnehmern an der „Radiostunde“ zu bilden, der das Interesse der Frauen besonders vertreten soll.

Hierbei tritt die Frage in den Vordergrund: Was interessiert die Frauen am meisten? Darüber scheinen sich die Frauen selbst noch nicht einmal klar zu sein. Erst dieser Tage hat ein Ausschuss von Frauen, die Teilnehmer der Londoner Radiostunde sind, zusammengekommen, um die Wünsche der Frauen zu besprechen, die in den dortigen Radiodarbietungen berücksichtigt werden sollen. Und es ergab sich, daß die Frauen sich selbst nicht darüber klar waren, was sie besonders berührt, denn man erfährt, daß von einer Seite Verträge über häusliche Fragen, von der anderen Vorträge über Kindererziehung, von der dritten Vorträge über Mode-Angelegenheiten, von der Mehrheit aber musikalische Unterhaltungen gefordert wurden. Das Interesse der Frauen scheint also nicht einseitig zu sein. Man kann ruhig behaupten, die deutschen Frauen seien ebenso eingestellt wie die englischen und eine Rundfrage würde fast dasselbe Ergebnis haben, wie die Besprechung des englischen Frauen-Ausschusses. Es wird deshalb vornehmlich Aufgabe der Leitung der Radiodarbietungen sein, ein Programm festzusetzen, das auf diese vielseitigen Wünsche der Frauen Rücksicht nimmt, niemals aber einseitig eingestellt sein darf. Je mehr das Rundfunkprogramm auf die Interessen der Frauen erweitert wird, umso mehr werden diese sich der neuen Erfindung zuwenden, die sie jetzt so bereits in der Hauptsache zu fügen scheinen. Der Radioparat in den häuslichen Räumen wird jetzt, überall wo er aufgestellt ist, bereits von den Frauen bewacht, bedient, und als eine Angelegenheit der Hausfrau behandelt; die Interessen des Mannes lausen nach anderen Richtungen. Der Mann wünscht weniger Unterhaltung und Belehrung als die Uebermittlung von Nachrichten, geschäftlichen Anregungen. Er steht im Rundfunk die Möglichkeit zur Ausweitung seines geschäftlichen Betriebes und strebt dahin, die neue Erfindung nach dieser Richtung hin einzupassen. Da jedoch gerade, soweit es die Interessen des Mannes angeht, viele bürokratische, technische und materielle Hemmnisse vorliegen, ist es wohl ausgeschlossen, daß auf kurz oder lang einmal der Rundfunk im Geschäftsleben innerhalb des Landes eine Rolle spielen kann. Er wird vorläufig wenigstens mehr einem gewissen Unterhaltungs- und Belehrungsbedürfnis Rechnung tragen, also, wie schon gesagt, sich an die Frauen wenden. Und daher ist es begreiflich, wenn man heute mit gutem Recht den Rundfunk mit den Frauen zusammenbringt, wenn man behauptet, er sei eine Schöpfung, die den Frauen auf ihrem Interessengebiet begegnet.

Lokales.

Die Freie Volkshöhne veranstaltet morgen Sonntag Abend 8 Uhr im Hirsch einen Theaterabend. Zur Ausführung kommt der lustige Schwan „Hier Walter, wer dort?“ von E. H. Gröf. Eine Würdigung der künstlerischen Leistungen der genannten Bühne, ist an dieser Stelle schon so oft erfolgt, daß wir uns nicht zu wiederholen brauchen. Die Freie Volkshöhne spielt aber „la“ und jeder der das noch nicht weiß, kann sich morgen Abend gründlich davon überzeugen. Man beachte das Inserat in heutiger Nummer.

*** Landwirtschaftliches.** Die hiesige Gemeindebauernschaft hält am nächsten Sonntag Abend, 8.30 Uhr im Gasthaus „zum Schützenhof“ hier, eine Versammlung ab, in der Herr Direktor Bill von der landwirtschaftlichen Schule Hof Geisberg einen Vortrag hält über „Die Aufzucht von Jungvieh.“ Der Vortrag wird erläutert durch die beiden Prachtfilme, darstellend: Die Jeverländer Rindviehzucht und die Ammerländer Schweinezucht. Zum Schlusse werden noch einige unterhaltende Filme vorgeführt. Die Mitglieder der Gemeindebauernschaft nebst Angehörigen sind zu dieser interessanten Versammlung höflichst eingeladen.

— Volksliederabend. Wie bekannt ist, findet am 30. März ein Konzert des Gesangsvereins Volksliederbund statt. Es gelangen an diesem Abend einige der schönsten Volkslieder und Tenor-Solis zum Vortrag. Der Verein hat alle Vorkehrungen getroffen, den Abend für alle, die noch Freude am schönen Volkslied haben, so genussreich wie möglich zu gestalten.

r. Hasenfraß an den jungen Obstbäumen. Wenn man gegenwärtig die Obstanlagen unserer Gemarkung durchwandert, macht man mit Bedauern die Wahrnehmung, daß die Hasen im verflochtenen schneereichen Winter an den jungen Obstbäumen großen Schaden angerichtet haben. Fast alle Stämmchen, die nicht geschützt waren, sind angenagt. Meistens ist die Rinde um den ganzen Baum entfernt, bei anderen steht noch ein schmaler Rindenstreifen. Die ersten Bäume dürften verdorren, doch kann man immerhin bei ihnen, wie bei den teilweise verletzten eine Heilung versuchen. Zu diesem Zweck bestreicht man die Wunden kräftig mit Baumwachs und legt einen Gürtel aus Leinwand darüber zum Schutze des Wachses. Man kann auch einen Verband aus Lehm herstellen, den man mit Kuhfladen mischt und etwas Viehhaare oder Gerstegrannen beibringt. Ein solcher Verband ist nötig, damit nicht die scharfe Frühlingsluft im Bunde mit der Sonne das Bäumchen vollständig austrocknet. — Dieser Winter gibt dem Landmann den Fingerzeig, jeden Baum schon beim Pflanzen gegen Hasenschaden zu sichern. Den besten Schutz gewährt ein Drahtgeflecht, weil dieses ausdauernd ist. Ein Umwickeln mit Stroh ist weniger zu empfehlen, weil dieses den Baum vergärtelt und auch den Baumschäblingen aus dem Reiche der Kerbtiere Unterschlupf gewährt. — In den Baumanlagen der hiesigen Gemarkung fehlen viele junge Obstbäume, was wohl auf die hohen Baumpreise in der letzten Zeit zurückzuführen ist. Hier soll man nicht sparen, denn ein Obstbaum lohnt das für ihn angelegte Geld reichlich.

— Wohlfahrtsverein Flörsheim. Wie uns mitgeteilt wird, findet die diesjährige Hauptversammlung am kommenden Dienstag, den 18. März, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des hies. Rathauses statt. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Wohlfahrtsvereins sind dazu herzlich eingeladen.

— Sport und Spiel. Sonntag, den 16. März fährt die 1. Mannschaft von Sp. V. 09 Flörsheim nach Griesheim, um gegen die Liga-Ersatzmannschaft der dortigen Spielf. ein Wettspiel auszutragen. Griesheim verfügt über sehr gutes Spielmaterial. Ein schöner, spannender Kampf ist zu erwarten. Abfahrt und Spielbeginn wird in der Spielerversammlung bekannt gegeben.

— Schach. Der Wettkampf des Schachklub Flörsheim gegen den Schachverein Mainz, fand am letzten Sonntag in Mainz an 12 Brettern statt. Das knappe Ergebnis, 6½:5½ für Mainz, zeigt, daß hier nicht der bessere, sondern der glücklichere Verein Sieger war. Der Schachklub Flörsheim kann diesmal von einem großen Pech sprechen, das aber nur auf das Versagen seiner B.-Spieler zurückzuführen ist. Wie wir erfahren, hat der eine Vertreter dieser B.-Spieler, der infolge seines blenden Absehens in diesem Wettkampf ein Engagement zu dem am 18. ds. Mts. beginnenden Meister-Turnier in New-York (Amerika) abgeschlossen hatte, dieses infolge Schraubendefekts des Ueberseesampfers wieder zurückgezogen. Für Flörsheim gewannen die Herren H. Zinger, Alois Fleisch, G. Treusch, Alfred Fleisch, Unentschieden spielten die Herren Gerh. Bullmann jr., G. Jung und H. Krottenthaler. Für Mainz gewannen die Herren Kasperich, Kohl, Bringmann, Sieben und Liebmann. Unentschieden machten die Herren Romm, Lotin und Stramm. Daß auch der noch junge Verein gute Kräfte hat zeigt fgl. Partie aus dem Wettkampf. (Den Spielverlauf geben wir in nächster Nr. bekannt.)

Aus der Umgegend.

Flörsheim am Main, den 14. März 1924.

— Von der Schule. Das Schuljahr 1923/24 neigt seinem Ende zu. Die Osterferien beginnen Samstag, den 12. April und endigen mit Montag nach Weibensonntag, jedoch der Unterricht Dienstag, den 29. April wiederum seinen Anfang nimmt. Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Die Aufnahme der Schulkinder findet an demselben Tage, morgens 9 Uhr statt. Schulpflichtig werden alle diejenigen Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1917 bis 1. April 1918 geboren sind. Es können jedoch auch noch die bis zum 30. September 1918 geborenen Kinder Aufnahme finden, wenn sie die erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen, worüber der Rektor zu entscheiden hat. Diejenigen Eltern, welche von der letzten Erlaubnis Gebrauch machen wollen, mögen die betreffenden Kinder nächsten Montag, den 17. März, nachm. 4 Uhr, in dem Rektorzimmer in der Schule vorstellen. Die auswärts geborenen Kinder haben bei der Aufnahme Impfschein und Geburtsurkunde vorzulegen.

— Weinversteigerung. Die am verflochtenen Mittwoch, den 12. März, dahier im Saale der Burg Ehrenfels stattgefundene Weinversteigerung der Vereinigung „Hochheimer Naturweinversteigerer“ war gut besucht. Zum Ausgibet kamen nur Naturweine aus den ersten Lagen Hochheims und Gau-Bischofsheims. Es wurden 1. aus dem Weingut „Konrad Werner'sches Weingut, Gau-Bischofsheim“ (Inh. G. H. Kom. Rat Steph. Karl Michel Erben) 5 Halbstück 1922er 5240 Mark und für 2 Halbstück 1921er 12700 Mk., zusammen 17940 Mk. gelöst. 2. Aus dem Weingut „Aschrott'sche Gutswirtschaft Hochheim a. M.“ für 10 Halbstück 1922er 18150 Mark und für 5 Halbstück 1923er 9850 Mark, zusammen 28000 Mark gelöst. 3. Aus dem Weingut „Freiherrlich Gedult von Jüngensfeld'sche Weingutsverwaltung Hochheim a. M.“ für 2 Halbstück 1923er 3220 Mark und für 1 Halbstück 1922er 2020 Mark, zusammen 5240 Mark gelöst. 4. Aus dem Weingut der Stadt „Frankfurt a. M.“ für 2 Halbstück und ein Viertelstück 1923er 4070 Mark, für 6 Halbstück 1922er 10750 Mk. und für 2 Halbstück 1921er 15740 Mark, zusammen 30500 Mark gelöst. 5. Aus dem Weingut „Kommerzienrat H. J. Hummel Erben, Hochheim a. M.“ (Freiherr von Nordde zur Rabennau'sches Gut) für 2 Halbstück 1923er 2370 Mark, für 3 Halbstück 1922er 4620 Mark und für ein Viertelstück (Hochheimer Neuberg Auslese) 4030 Mark zusammen 11020 Mark gelöst. 6. Domdechant Werner'sches Weingut Hochheim a. M. (Geh. Kommerzienrat Steph. Karl Michel Erben) für 11 Halbstück 1922er 20180 Mark und für 2 Halbstück 1921er 14540 Mark, zusammen 34720 Mark gelöst. Gesamtergebnis der Einnahme aus den vorbenannten Weingütern 127480 Mark.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Zur Ausgrabung einer Leiche ist Erteilung der Genehmigung durch die Ortspolizeibehörde, eine gutachtliche Beurteilung des Kreisarztes gemäß § 112 der Dienstvorschrift für Lebere vom 1. 9. 09 erforderlich.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Anträge auf Genehmigung von Verammlungen pp. 8 Tage zuvor auf dem hiesigen Bürgermeisterrat in doppelter Anfertigung einzureichen sind.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis der Obstbaumbesitzer gebracht, daß die Enternung der Raupennester sofort zu beginnen hat. Bäume, die bis zum 1. April nicht ordnungsgemäß gereinigt sind, werden auf Kosten des Säumigen von Gemeindegeldern von Raupennestern befreit; außerdem erfolgt auf Grund des § 368 des Straf-Ges.-Buches des § 34 des Feld- u. Forst-Poliz.-Gesetzes Strafanzeige.

Die Feldhüter sind mit der Kontrolle beauftragt.

Flörsheim, den 12. März 1923.

Die Polizei-Verwaltung:
Land, Bürgermeister.

Erinnerung.

Zur Vermeidung von Wahn- und Pfändungskosten wird an die umgehende Einzahlung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer pro 1923 erinnert. Es wird darauf hingewiesen, daß am 10. März die Hälfte des Gesamtsteuerbetrages fällig war und die Gesamtsteuersumme bis 31. März einbezahlt werden muß. Auch die sonstigen noch rückständigen Gemeindebeiträge, wie Sprunggelber, Pacht usw. sind sofort zu entrichten.

Flörsheim, den 14. März 1924.

Die Gemeindefasse: Jans.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestand des Händlers Salt Kahn, welcher auf der Wiesenmühle hier untergebracht ist, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Geschäft ist gesperrt.

Katholischer Gottesdienst.

Die Fastenpredigt des Herrn Kapuzinerpaters ist heute Abend 7.30 Uhr.

Sonntag, den 16. März 1924. 2. Fastensonntag.

Gemeinsame Kommunion der Schulkinder

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Kinder-Gottesdienst, 9.45 Hochamt.

2 Uhr sakramentalische Andacht, 4 Uhr 3. Orden.

Montag, 6.30 Uhr Jahramt für Josef Kahn.

7 Uhr 2 Seelenamt für Heint. Hercher.

Dienstag, 6.30 Uhr Amt für Michael Christ u. Elf. M. Hahner.

7 Uhr 2 Seelenamt für Jos. Ant. Klepper. 6 Uhr nachm.

Jos.-Andacht.

Mittwoch, 6.30 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus.

7 Uhr Amt für Lehrer Josef Schmitt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben, guten Vaters, Bruders, und Schwagers Herrn

Jos. Anton Klepper

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Besonders danken wir herzl. dem Verein Alter Kameraden für die trostreichen Worte am Grabe, den barmh. Schwestern, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.

Adam Leicher u. Frau.

Peter Klepper.

Flörsheim, den 13. März 1924.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Reminiscere, 16. März 1924.

Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Nächstenhilfe ein
Wohlfahrtsverein
Flörsheim 7m

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch den 19. ds. Mts. nachmittags von 3 Uhr ab im Josefs-Haus statt. Geschäftsf. Aussch. des Wohlfahrtsvereins: Lorenz Hartmann, Schriftführer.

Morgen Abend 7 Uhr, erstkl. Henninger Export-Bier u

Cabarett.

Rippchen. Rippchen.

Eigene Piano-Musik, im Restaurant zum Bahnhof. Motto: In der Welt so viel passiert, daß der Stoff nie alle wird. Greif hinein ins Menschenleben, überall denn bleibt was liegen. Frangel.

Es ladet ein:

Johann Meßerschmitt.

Nutzholzversteigerung.

Am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, werden in Bischofsheim bei Gastwirt Adam Schad V., Untergasse, folgende Holzsortimente versteigert:

Mtl.	23	1	Kief.-St.	1.	kl.	= 1.18	fm.	Inh.
"	Berlch.	10	"	II.	"	"	9.97	"
"	"	55	"	III.	"	"	34.70	"
"	"	50	"	IV.	"	"	22.71	"
"	23	10	"	V.	"	"	3.02	"
"	Berlch.	7	St.-St.	5a	"	"	4.09	"
"	"	27	"	5b	"	"	7.31	"
"	"	32	"	Derst. I.	"	"	2.96	"

Auskunft über das Holz erteilt Förster-Aspirant Herr Heß, Raunheim. Bei demselben sind auch die Stammholzverzeichnis erhältlich, die unentgeltlich verabfolgt werden.

Bischofsheim, den 12. März 1924.

Hessische Bauraemeiterei Fischer.

Eine sehr gute
Walzmachine
zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

3 schöne
Läufer Schweine
5 Monate alt zu verkaufen.
Christoph Schütz,
Widenerstraße 8.

Zucht-Hasen
verkauft März, Untermainstr. 41

2 neue
Bettstellen zu
verkauft
Eisenbahnstraße 11.

Sport-Verein 09.
Heute Abend 8 Uhr wichtige
Spielerversammlung im Vereins-
lokal. Alles muß erscheinen.

Gesangs. Liederfranz.

Heute Abend 8 Uhr
Singstunde
in der Liederschule.
Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein
Morgen Abend nach der Fasten-
predigt ist
Monatsversammlung
Um vollständiges Erscheinen wird
gebeten. Der Vorstand.

60-80 Ctr.
Rüchmist

gesucht. Angebote an den
Verlag der Zeitung erbeten.

Ein Sofa
noch gut erhalten zu ver-
kaufen. Näheres im Verl.

**Schöne 3-
Zimmerwohnung**
mit Zubehör gegen gleich-
wertige zu tauschen gesucht.
Offerten an den Verlag erbeten.

Den Personen, die mir beim Holz-
holen und -spalten gratis be-
hilflich waren, sowie mir Kar-
töffeln umsonst abließen, sage
hiermit besten Dank.

Binkowsky, Hochheimerstr.

Achtung!

Herren- und Damenräder
in großer Auswahl und jeder
Preislage. Ersatzteile aller Art.
Reparaturen.

Fahrradhaus Michel
Mainz, Gartenfeldstraße 6.
Tel. 5075.

2 VORTEILE BILLIG und GUT!

Herren-Stiefel
gute Qualität

7⁹⁰
an

Damenhalbschuhe
mit und ohne Lackkappe

5⁹⁰
an

Damen-Stiefel
von 6⁹⁰
an

Kinder-Stiefel

2⁵⁰
an

Haus-Schuhe 0,95^{an}

Lack-, Halb- u. Spangenschuhe
in grösster Auswahl und elegantester
Ausführung. Braune Halbschuhe.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Simon Kahn, Grabenstrasse 10.

Freie Volksbühne Flörsheim a. M.

Theater-Abend!

Zu dem am Sonntag Abend 8 Uhr im Gast-
haus zum Hirsch stattfindenden Theater-
Abend laden wir alle herzlich ein.
Es gelangt zur Aufführung:

„Hier Maier, wer dort“

Schwank in 3 Aufzügen von
E. S. Greff. Eintritt 50 Pfennig
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freie Volksbühne Flörsheim a. M.

Gasthaus „zum Anker“.

Heute Abend 7 Uhr

Mekel-Suppe

zugleich

Wiedereröffnung

meiner guteingeführten Gastwirtschaft.
Prima Henniger-Bier — Wein und
Apfelwein — Flaschenwein 1. Firmen
Es ladet höflichst ein

Philipp Ruthard,
Gastwirt.

Zuckerrübenbau 1924

Alle Grundbesitzer welche beabsichtigen in
diesem Jahr Zuckerrüben zu bauen,
wollen sich alsbald bei dem Unter-
zeichneten melden. Der Preis
ist in diesem Jahr wieder
wertbeständig. Es
werden gezahlt:

für 1 Zentn. reine Rüben 5³⁰ Pf. Zucker

Hiervon werden

1 Pfd. sofort nach

Lieferung der Rüben in

verkaufter Kristallzucker ge-

liefert. Der Gegenwert von 4³⁰ Pf.

Zucker wird im Januar barbezahlt nach
dem Mittelfuss der an der Magdeburger
Börse pro Nov. und Dez. 1924 verzeichneten
Notierungen.

Trocken- bez. Melasseknäuel werden auf Wunsch
zurückgegeben. Nähere Auskunft erteilt

Jakob Schleidt III.

Christian
Mendel
III MAINZ KAUFHAUS am MARKT III
Preiswerte
Kommunion und Konfirmations
Ausstattungen
für
Mädchen und Knaben

Schuhwaren

jeder Art zu billigsten Preisen.

Braune, schwarze und weiße Creme, Schnür-
bänder, Fußballriemen und Wische etc. etc.

Joh. Laub IV., Hauptstraße 29.

Achtung!

Beginne ab Montag mit

Achtung!

Brennholzschneiden

pro Meter 1,40 Mk., komme ins Haus.

Philipp Ad. Reim, Bahnhofstraße 5. Telefon 82.

Anmeldungen bei mir und im Verlag.

Qualitätsschuhe enorm billig!

Jugend- Sportstiefel mit Doppelsohle 27/31 31/35 36/39
820 1080 1350

Braune Damen-
halbschuhe 5⁹⁰

Extra Arbeitsstiefel Garantie 9⁵⁰
starke Ware

Damen-Spang- 4⁵⁰
Schnürschuhe

Schul- u. Sonn-
tagsstiefel 5⁰⁰

Hohle Damen-
Stiefel 6⁹⁰

Box- Herren-
Stiefel 7⁰⁰ 6⁵⁰

Braune Damen- 6⁵⁰
halbschuhe

Feld-
halbschuhe 5⁹⁰

Gelegenheitslauf Gr. öhre
Weiße Leinwandstiefel 23/24 2⁵⁰

Kinderschuhe 2⁸⁰
23/26 3⁵⁰

Weiße Schuhe 3⁹⁰
Gr. öhre 36/42

Grundpreise mal amtl. Multiplikator

Weiße Schuhe 4⁹⁰
Gr. öhre 36/42

Leo Ganz, Mainz
Schusterstrasse 10, nahe am Markt.